

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 92 (1964)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell J. Rh.

für das Jahr 1964

von Dr. Hermann Großer, Ratschreiber, Appenzell

Allgemeines

Als Jahr der nationalen Schau von Lausanne bleibt uns das Berichtsjahr, das uns gleichzeitig einen schönen und warmen Sommer schenkte, in bester Erinnerung. Trotz bedeutsamer weltpolitischer Ereignisse wandte sich unser Interesse vorwiegend der Expo zu, welche einen wertvollen Überblick über den Stand von Kultur und Wirtschaft der Schweiz bot. Ohne Überheblichkeit darf dabei erwähnt werden, daß der gemeinsame Appenzellertag nicht nur für manchen Landsmann, sondern auch für zahlreiche welsche Eingenossen einen Höhepunkt der Kantonaltage bedeutete, wie von maßgebender Seite zu hören war. Es ist dies ein Ereignis, das uns unvergeßlich in Erinnerung bleiben wird. Daneben spürten wir aber auch die Unrast der konjunkturellen Überhitzung mit der starken Überfremdung bis ins letzte Dorf hinaus und dies führte in weiten Kreisen zur Erkenntnis, daß es an der Zeit sei, einschränkende Maßnahmen zu ergreifen, aber auch weitere Preissteigerungen nach Möglichkeit zu verhindern. Auch in unserem Ländchen bleiben wir hievon nicht verschont, aber wir haben noch keinen Grund, laut zu klagen, da sich die Preise mehr oder weniger am oberen Rand hielten und nicht wesentlich über das Maß der Städte hinausschossen. Hie und da wäre allerdings etwas mehr Verbundenheit unter den einzelnen Ständen und Berufen wünschbar; denn eine gute Volksgemeinschaft kann sich nur erhalten, wenn sich alle einander anpassen und auch bereit sind, für einander ein Opfer zu bringen.

Eidg. Abstimmungen

Alle drei eidgenössischen Sachvorlagen, über die sich die Bürger an der Urne zu äußern hatten, wurden von unseren Stimmberechtigten angenommen, nämlich: am 2. Februar der Bundesbeschuß über den Erlaß einer allgemeinen Steueramnestie auf den 1. Januar 1965, am 24. Mai das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung, und am 6. Dezember der Bundesbeschuß über die Weiterführung befristeter Preiskontrollmaßnahmen. Die Stimmbeteiligung betrug jeweils zwischen 28,7 und 38,7 %, sie war also sehr bescheiden und blieb stets unter dem eidgenössischen Mittel. In der gesamten Eidgenos-

senschaft wurde einzig die Vorlage über die Steueramnestie von der Mehrheit der Stände und des Volkes abgelehnt, während die beiden anderen einen gnädigen Souverän fanden. Am 24. Mai war ferner noch eine Ersatzwahl für Nationalrat Dr. Albert Broger zu treffen, nachdem er sich anfangs Mai ganz unerwarteterweise dazu entschieden hatte, weiterhin auf die Ausübung dieses Mandates zu verzichten. Von 1 346 gültigen Stimmen entfielen 1 187 auf Landesfähnrich Dr. Raymond Broger, der damit diesen Familiennamen weiterhin in Bern vertritt. Bedauerlicherweise begaben sich nur 37,7 % der Stimmberchtigten an die Urne, obwohl ihnen bedeutend mehr Gelegenheit gegeben worden war, sich zu dieser Wahl zu äußern. Dessen ungeachtet sind wir der festen Überzeugung, daß das Stimmenverhältnis durch die Einführung des Frauenstimmrechtes nicht besser würde, da es in weiten Kreisen am erforderlichen sachlichen Interesse an den politischen Fragen fehlt und dieses Manko nur schwer wieder aufgeholt werden kann.

War im Berichtsjahr nur ein kantonaler Erlaß von einer eidgenössischen Amtstelle zu genehmigen, so hatte die Stadtkommission zu 28 ausgearbeiteten gesetzlichen Erlassen oder schwebenden Problemen von eidgenössischen Behörden oder Ämtern ihre Meinungsäußerung bekannt zu geben: zu 22 von ihnen konnte ohne weiteres die Zustimmung erteilt werden, darunter dem Verfassungsartikel über die Auslandschweizer, dem Kulturgüterschutzgesetz, den Bundesgesetzen über den Natur- und Heimatschutz, über das Verwaltungsrecht, über die Bekämpfung von Tierseuchen, dem Bundesbeschuß über den Militärpflichtersatz der Wehrpflichtigen im Landsturmalter, den verschiedenen Verordnungen über das Krankenkassenwesen, über die berufliche Ausbildung, über die baulichen Maßnahmen im Zivilschutz sowie den Übereinkommen zum Schutz der Minderjährigen und über Entscheidungen bei der Berichtigung von Zivilstandseinträgen mit verschiedenen ausländischen Staaten. Beim Bundesgesetz über die Gewährung von Beiträgen an die kantonalen Stipendien wurde eine Erweiterung der zu berücksichtigenden Lehranstalten, eine Mindestwohnsitznahme von zwei Jahren für außerkantonale Schweizerbürger und das Fallenlassen des nichtsubventionsberechtigten Grundbeitrages befürwortet. Befürwortet wurde auch die Sicherung eines gewissen Existenzminimums und damit eine würdige Lebenshaltung für bedürftige Rentenbezüger anlässlich der Vernehmlassung zum Bundesgesetz über die Ge-

währung von zusätzlichen Leistungen an Alte, Hinterlassene und Invalide, wobei betont wurde, daß in der ganzen Schweiz die gleichen Zusatzleistungen ausgerichtet werden sollten, damit nicht von Kanton zu Kanton zu große Unterschiede entstehen. Aus dem selben Bestreben heraus wurde beantragt, es sollten auch die Mietzinse und die Einkommensgrenzen so limitiert werden, daß die Miteidgenossen auf dem Lande und in der Stadt ungefähr zu gleichen zusätzlichen Leistungen kommen und keine allzu krassen Unterschiede entstehen. Bei der Teilrevision der Erlasse über die Betäubungsmittel wurde eine ablehnende Haltung zum Vorschlag der Einführung einer verfassungsrechtlichen Bundesregelung eingenommen, damit die Befugnisse der Kantone nicht zu sehr eingeschränkt und deren Einnahmen noch mehr reduziert werden, dagegen wurde ein Verbot der Publikumsreklame und die Förderung der Bestrebungen, alle wichtigeren Angaben seien auf den Packungen anzubringen, befürwortet. Zur Motion von Nationalrat Schaller Basel auf Revision von Art. 45 der Bundesverfassung zur Verhinderung der Verweigerung oder Entzuges der Niederlassungsbewilligung aus armen- oder strafrechtlichen Gründen wurde eine positive Haltung eingenommen, zugleich wurde aber auch der Wunsch geäußert, die Fürsorgekosten möchten inskünftig gemäß dem einschlägigen interkantonalen Konkordat zwischen dem Wohn- und Heimatkanton aufgeteilt werden. Bei der Einladung zur Teilnahme am interkantonalen Konkordat für die Schaffung und den Betrieb eines landwirtschaftlichen Technikums in Zollikofen wurde eine ablehnende Stellung eingenommen, weil sich für unsere jungen Bürger kaum ein großes Bedürfnis nach einem solchen zeigen dürfte, diese Institution aber eher noch die Abwanderung der gut brauchbaren Leute fördert, wir aber diese nach Möglichkeit verhindern möchten. Endlich wurde eine Teilrevision der Verordnung über die Rind- und Kleinviehzucht im Interesse einer Besserstellung der Bergbauern befürwortet, jedoch beantragt, die Milchleistungsprüfungen einzig auf die Herdebuchkühe und auf die Herdebuchziegen von Mitgliedern anerkannter Zuchtingenossenschaften sowie die Melkbarkeitsprüfung auf die Herdebuchkühe von Genossenschaftsmitgliedern zu beschränken, um allzu hohe Kosten zu vermeiden. Heute ist wohl jedem Züchter zuzumuten, daß er einer anerkannten Viehzuchtgenossenschaft beitritt. Zugleich soll auch der vom Bunde für die Förderung der Rindviehzucht zur Verfügung gestellte Betrag auf mindestens 1,6 Mio Franken erhöht werden, damit durch größere

Auszahlungen ein vermehrter Anreiz zur Förderung der Viehzucht im Berggebiet geschaffen wird.

Das Bundesgericht hat sich im Berichtsjahr einmal mit einer Beschwerde aus unserem Kanton wegen Verletzung von Art. 4 der Bundesverfassung bei der Handhabung der Wirtschaftspolizei durch zwei Bezirksräte und die Standeskommission zu befassen, trat jedoch auf diese nicht ein und überband dem Beschwerdeführer eine bescheidene Kostensumme.

Gemeinsam mit den übrigen ostschweizerischen Kantonsregierungen versammelte sich auch die Standeskommission am 6. November in Chur, um zur Frage des Ostalpenbahnanspruches und einiger weiterer gemeinsamer Probleme Stellung zu nehmen; es scheint immer dringlicher zu werden, daß wir unsere ostschweizerischen Ansprüche beim Ausbau der Verkehrsverhältnisse gegenüber dem einflußstarken Mittelland und den welschen Miteidgenossen hörbarer anmelden. — Den Ausführungsbestimmungen der ostschweizerischen Kantone zur Vereinbarung über den Vollzug der Zuchthaus- und Gefängnisstrafen, über die Versorgungen sowie die zu leistenden Tagestaxen in den Anstalten Regensdorf, Saxerriet, Gmünden, Tobel, Realta, Uitikon ZH, Bitzi SG, Beverin GR, Wil St. Pirminberg, Herisau, Mühldorf SG, Aarburg und Bellechasse stimmte auch unsere Regierung zu. — Nachdem uns alle eidgenössischen Mitstände anlässlich des Kantonsjubiläums von 1963 eine Standesscheibe versprochen hatten, versammelten sich die mit der Ausführung dieses Vorhabens beauftragten Künstler erstmals am 28. April zur Besprechung der Entwürfe im Rathaus; ihre Aussprache, die im Herbst ein zweites Mal zu einer Tagung führte, war von Erfolg gekrönt, wie die inzwischen an Ort und Stelle eingesetzten Wappenscheiben beweisen, da sie eine selten schön geschlossene und moderne Sammlung darstellen, die auch ohne besonderen Kommentar verstanden werden kann. — Mit der Regierung des Standes Schwyz wurde ein Abkommen über erhöhte Beitragsleistungen an die Ausbildung unserer künftigen Lehrer im Seminar Rickenbach abgeschlossen; am 19. Oktober stattete ihr die Standeskommission im Hauptorte, auf der Rigi und in Einsiedeln einen Gegenbesuch ab, nachdem die Schwyzer Standesherren Gäste an unserer Landsgemeinde 1963 gewesen waren. Appenzell und Schwyz haben seit den Befreiungskämpfen stets rege Beziehungen unterhalten, wie uns heute noch zahlreiche Appenzeller Nachkommen in Schwyz und auch die interessanten Forschungen hierüber von Karl Betschard-

Mitstände

Stöckli beweisen. — An der Landsgemeinde konnte der regierende Landammann die St. Galler Regierung als Gäste begrüßen, zugleich bot sich günstige Gelegenheit, verschiedene pendente Fragen mündlich zu besprechen, was auf schriftlichem Wege nicht so leicht möglich gewesen wäre. — Mit der Regierung des Nachbarstandes Appenzell A. Rh. gaben wir den ersten Band unserer Appenzeller Geschichte heraus und haben damit sowohl innerhalb wie auch außerhalb unserer Grenzen großen Anklang gefunden. Endlich darf auch der große Erfolg der appenzellischen Stände am offiziellen Tag vom 10./11. Juli an der Expo in Lausanne festgehalten werden, den unser Festzug und das Festspiel «Min Vatter isch en Appezöller» ernteten. Wir halten dafür, daß wir Appenzeller immer fester zusammenhalten müssen, wenn wir uns und unsere Eigenständigkeit behaupten wollen, da uns das ebenso notwendige Geld nicht in so reichem Maße fließt wie in gewissen Mittellandkantonen.

Lands-
gemeinde

Beim sonnigsten Frühlingswetter fanden sich am letzten Aprilsonntag Bundesrat Roger Bonvin, Nationalrats- und Ständeratspräsident Otto Heß und Ludwig Danioth, die St. Galler Regierung und Oberstdivisionär Wille von der Mech. Div. 11 zur ordentlichen Landsgemeinde ein, an der Landammann Dr. Albert Broger nach 30jähriger Zugehörigkeit zur Standeskommission und 18jähriger Tätigkeit als Landammann zurücktrat. Aus dem Kantonsgericht schieden sein verdienter Präsident J. B. Breitenmoser, Hirschberg, sowie die Mitglieder Albert Speck und Emil Mazenauer aus. Der im vergangenen Jahre gewählte Gemeindeführer Landammann und Ständerat Karl Döbler wurde ohne Gegenstimme wieder gewählt, während das freigewordene stillst. Landammannamt durch Kantonsrichter Leo Mittelholzer, Tierarzt, der krankheitshalber abwesend war, wieder besetzt wurde. Für ihn sowie für die zurückgetretenen Mitglieder wählte die Landsgemeinde neu ins Kantonsgericht Bankbeamter Johann Keller, AHV-Vorsteher Franz Breitenmoser, Bezirksrichter Alfred Sutter, Oberbad und Hauptmann Heinrich Manser von Gonten. Dem Landsgemeindebeschuß über die Anpassung der gesetzlich festgelegten Gebühren, Taxen und Bußen und der Revision von Art. 37 des Wirtschaftsgesetzes über die Erhöhung der Polizeirondenbußen, welche vom erstern Erlaß gesondert vorgelegt wurden, sowie dem Einbürgerungsgesuch der deutschen Staatsangehörigen Emilia Zimmerer, Dienstbotin am Kollegium St. Anton, pflichtete die Landsgemeinde ohne große Opposition bei.

In den drei traditionellen Sessionen, von denen allerdings die erste auf zwei Tage aufgeteilt worden war, behandelte der Große Rat 60 Geschäfte, worunter vorschriftsmäßig die beiden Landsgemeindevorlagen, dann die drei Verordnungen über die Beitragsleistungen an landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, zum Baugesetz und eine neue, den geltenden Geldverhältnissen angepaßte über die kantonalen Gebühren. Revisionen erfuhren die Verordnungen für die Hebammen, zum Tanzgesetz, Wirtschaftsgesetz, Schulgesetz (Erhöhung der Lehrergehälter), zum Gebäudeblitzschutz (vermehrte Pflicht von Blitzableitern) und über die Feuerpolizei (Kontrolle der Feuerver sicherungspolicen). Im weiteren genehmigte der Rat fünf Protokolle und Verwaltungsberichte, gewährte größere Beiträge an Straßenbauten (Bergerstraße-Weißbad—Brülisau, Liststraße bei Haslen und Trottoirerstellung an der Gontenstraße bis zum Scheidweg in Appenzell) sowie an die Sanitätshilfsstelle beim Krankenhaus, ferner stimmte er einem Begnadigungsgesuch zu. Zwei Begehren um Bewilligung zur Erhöhung von Einkaufstaxen von Holzkorporationen lehnte er mangels Erfüllung der im Jahre 1946 aufgestellten Bedingungen ab, genehmigte jedoch die Statutenrevisionen. Um mehr Geld für den dringlichen Ausbau der Bezirksstraßen zu erhalten, erhöhte der Rat auf 1. Januar 1965 die Motorfahrzeugsteuern um 20 %. Für den von Appenzell wegziehenden Gerichtsschreiber lic. iur. Josef Dobler fand der Rat in Dr. phil. Johannes Gisler aus einem Dreievorschlag einen Nachfolger. Erwähnt sei aus all den Verhandlungen noch die eindringliche Mahnung zur vermehrten Zurückhaltung in Subventionsgesuchen aus kantonalen Finanzen, nachdem in den letzten zehn Jahren der Kanton und die Bezirke allein für die Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen über 63 000 Fr. und der Kanton für die Landwirtschaft im Jahre 1964 463 000 Fr. zur Verfügung stellten. Endlich löste der Erwerb der Liegenschaft «Reeb» in Gonten um annähernd 300 000 Fr. durch das Armleutsäckelamt einige Diskussion aus, doch war die Mehrheit des Rates befriedigt, als erklärt wurde, daß mit diesem Kauf nur ein Übergang an außerkantonale Spekulanten verhindert werden sollte, anderseits das Bürgerheim einen Realersatz für den Verlust der bereits überbauten Sonnhalde und des für Bauzwecke vorgesehenen Spitalgutes notwendig habe, um weiterhin eine gewisse Arbeitstherapie betreiben zu können.

Während des Berichtsjahres versammelte sich die Regierung zu 35 (letztes Jahr 40) Sitzungen, von denen 37 halbtägig und

Großer Rat

Standes-
kommission

drei ganztägig waren. Es gelangten 1 576 Geschäfte, darunter 522 Mitteilungen diverser Art, zur Behandlung; von 246 Beschlüssen wurde der Öffentlichkeit Kenntnis gegeben. Zwölf Personen nahmen persönlich vor der Behörde Vorstand und legten ihre Anliegen mündlich dar. An Stelle von Landammann Dr. med. vet. Albert Broger, der nach 30jähriger Zugehörigkeit zur Standeskommission und seit 1947 abwechselungsweise das Landammannamt versah und in dieser Zeit die regierungsrätliche Politik wesentlich mitbestimmte, folgte ihm sein tierärztlicher Kollege med. vet. Leo Mittelholzer im Amte; ihm vertraute der Große Rat in der Folge auch den Posten eines Kantonstierarztes an, während ihm seine Regierungskollegen die Leitung der Sanitätsdirektion übergaben. Die Erziehungsdirektion übernahm Landammann und Ständerat Karl Dobler. Im übrigen hielten sich die Geschäfte ungefähr im üblichen Rahmen, wenn auch die Zahl der Rekurse ständig zunehmen. Überdies muß ein aufmerksamer Beobachter feststellen, daß in einem kleinen Kanton das Regieren immer schwieriger wird, weil die persönlichen Interessen vor keiner Kritik, auch einer ungerechten oder gehässigen, Halt machen.

Finanzen

Die Verschuldung der öffentlich-rechtlichen Körperschaften an die Kantonalbank hat sich nach einer vorübergehenden Verminderung im Jahre 1963 im Berichtsjahre 1964 wiederum um 1 445 Mio Fr. auf 13 003 814 Fr., die Staatsschuld um 142 950 Fr. auf total Fr. 1 991 243.81 erhöht. Dazu kommt zur letzteren allerdings noch eine Konto-Korrentschuld für außerordentliche Aufwendungen im Straßenwesen in der Höhe von 2 768 174 Fr., so daß die ganze Staatsschuld praktisch den Betrag von Fr. 4 758 417.81 erreicht; doch darf nicht übersehen werden, daß dieser Belastung ein erheblicher Wert von staatlichen Bauten mit wertvollem Inventar inkl. Maschinen gegenübersteht. Die Verwaltungsrechnung des Landes zeigt 5 860 499 Fr. Ausgaben und 5 752 018 Fr. Einnahmen, also 108 481 Fr. Mehrausgaben, aber ein um 200 000 Fr. besseres Ergebnis, als budgetiert worden war. Kurz erwähnt sei, daß die kantonalen Motorfahrzeug- und Fahrradgebühren die Summe von Fr. 381 676.50 und die Staatssteuern Fr. 1 173 995.95 erreichten, die vom Bunde in unseren Kanton fließenden Beiträge und Subventionen aber verminderten sich auf 2 731 965 Fr. gegenüber Fr. 3 155 988.70 im Jahre 1963. Als zusätzliche Aufwendungen im Berichtsjahre seinen genannt die Kosten für den Bau eines neuen Lagerhauses mit Salzlager, einer Dienststelle für den Motorfahrzeugexperten und das Eichamt sowie die vermehrten Lohnaufwendungen

für Lehrer und Staatspersonal von insgesamt rund 200 000 Fr. Die Fonds zu bestimmten Zwecken erhöhten sich um 33 045 Fr. gegenüber dem Vorjahr und standen am Jahresende auf 505 866 Fr., wiewohl für Stipendien allein 47 568 Fr. verausgabt wurden sind. Dem Stipendienfonds wurden 50 000 Fr. aus dem Erlös der Grundstückgewinnsteuer und weitere 9 156 Fr. aus Zinsen und Rückzahlungen zugewiesen, so daß der Fondsbestand Ende 1964 die Höhe von 135 684 Fr. erreichte. Die kantonale Tierseuchenkasse wies die Summe von 246 611 Fr. aus und dürfte damit für die dringensten Notfälle genügen.

Die Verwaltungsrechnung des Innern Landes zeigt bei einem Ausgabenbetrag von Fr. 1 908 041.99 einen Einnahmenüberschuß von 461 608 Fr., von denen gemäß Landsgemeindebeschuß von 1960 die Summe von 460 000 Fr. zur Abtragung der Krankenhausneubauschuld verwendet wurden. Im Vergleich zum Budget ist ein um 276 000 Fr. besseres Ergebnis erzielt worden, woran 218 000 Fr. Mehreinnahmen aus den Armensteuern sowie verschiedene größere Einsparungen schuld sind. Erstmalig hat das Armenpflegeamt mit einem Reingewinn von 17 000 Fr. abgeschlossen, während es bisher stets einen Ausgleichsbeitrag benötigte. Das Krankenhausbaukonto wies am Jahresende noch eine Schuld von 1 066 987 Fr. gegenüber 1 199 331 Fr. im Vorjahr auf, nachdem im Berichtsjahre noch weitere 355 000 Fr. Baukosten und laufende Zinsen amortisiert worden waren und überdies 192 158 Fr. an die Kosten des Personalneubaues bezahlt worden sind. Das Vermögen des Armleutsäckelamtes hat sich um weitere Fr. 12 261.05 auf Fr. 565 407.44 erhöht, wozu aber noch verschiedene Liegenschaften mit Inventar gezählt werden müßten, wenn man sich ein reales Bild des Vermögens machen wollte. Für den Erwerb der Liegenschaft «Reeb» in Gonten inkl. Ablösung der Kapitalbriefe und Inventar sind 308 966 Fr. aufgewendet worden; da dieser Betrag sowie ein merklicher Posten für die Erstellung der elektrischen Kabelverbindung Bürgerheim-Krankenhaus aus dem Liegenschaftskonto entnommen wurden, wies dieses am Schlusse des Jahres statt ein Guthaben von 120 958 Fr. einen Schuldposten von 147 240 Fr. auf.

Von den sechs Bezirken schlossen Appenzell und Schwende im Jahre 1964 mit Mehrausgaben von Fr. 55 977.85 bzw. Fr. 314 181.05 ab, während die übrigen vier in den ordentlichen Rechnungen Mehreinnahmen von 5 703 Fr. bis 35 879 Fr. verzeichneten. Am Jahresende zählte Appenzell eine feste Schuld von Fr. 356 222.69; Schwende ein Vermögen von Fr. 54 091.75;

Armleut-
säckelamt

Bezirke

Rüte ein Vermögen von Fr. 49 724.90 in der ordentlichen Rechnung, in der außerordentlichen aber eine Straßenbauschuld von Fr. 1 228 101.70; Schlatt-Haslen ein Vermögen von Fr. 114 287.45; Gonten ein Vermögen von Fr. 15 840.04 sowie Rückstellungen für bereits beschlossene Güterstraßen in der Höhe von 198 000 Fr. und Oberegg ein Vermögen von Fr. 22 427.20. Nicht uninteressant sind die Zahlen der Steuereingänge von den einzelnen Bezirken, nämlich Appenzell Fr. 401 764.50; Schwende Fr. 159 724.80; Rüte Fr. 209 277.40; Schlatt-Haslen Fr. 98 280.05; Gonten 95 178 Fr. und Oberegg Fr. 193 724.80. Für die Überholung und den Ausbau der bezirkseigenen Straßen und Plätze legte Appenzell Fr. 156 134.40 aus, Schwende Fr. 562 025.05, davon allein 483 868 Fr. für die Korrektion der Triebenstraße Weißbad—Rachentobelbrücke; Rüte Fr. 726 768.50, darunter 96 300 Fr. an die alte Eggerstandenstraße, 388 400 Fr. an die Schwarzeneggstraße (Steinegg—Brülisau) und den Rest an weitere zehn Bezirksstraßen; Schlatt-Haslen Fr. 31 046.55; Gonten Fr. 70 606.55 und Oberegg Fr. 122 170.10. Die Bezirke gaben also total 1,67 Mio Fr. für den Ausbau ihres eigenen Straßennetzes aus.

Feuerschau

Dieser Betrieb hat im Berichtsjahr eine neu zusammengestellte Rechnung erhalten, aus welcher folgende wichtigere Zahlen entnommen werden können: das Feuerlöschwesen erforderte einen Gesamtaufwand von Fr. 44 450.55; der Zivilschutz mit Sanitätshilfsstelle Fr. 334 844.10; der Kehrichtdienst Fr. 27 851.65; die Kanalisation und der Gewässerschutz 24 422 Fr., warfen aber aus Anschlußbeiträgen und Beiträgen aus öffentlicher Hand einen Nettoerlös von Fr. 47 979.20 ab; das Wasserwerk ermöglichte aus dem Betriebsertrag eine Abschreibung von Fr. 14 286.25, eine Zuweisung an die allgemeine Verwaltung von Fr. 15 519.70 und verursachte Bauausgaben in der Höhe von Fr. 47 095.90; das Elektrizitätswerk konnte bei einem Betriebsertrag von Fr. 1 183 916.80 und Ausgaben von Fr. 875 254.80 einen Überschuß von Fr. 308 662.18 buchen, die der allgemeinen Verwaltung überwiesen wurden, anderseits mußten auf dem Baukonto Mehrausgaben von Fr. 234 631.05 in Kauf genommen werden; das Elektrizitäts-Installationsgeschäft warf bei Fr. 267 363.20 Gesamtaufwendungen einen Nettoerlös von Fr. 57 363.95 ab. Die gesamte Bilanz des Unternehmens zeigt ein Vermögen von total Fr. 1 378 545.45 und Passiven von Fr. 2 201 025.75 auf, doch sind darin Rücklagen für das Werkgebäude, die Kanalisation und die Abwasserkläranlagen, Betriebserneuerungen im Elektrizitätswerk sowie für örtliche

Zivilschutzbauten in der Höhe von Fr. 774 241.45 enthalten. Von den 1 329 331 Fr. Schulden an die Kantonalbank entfallen 329 331 Fr. auf das Baukonto der Sanitätshilfsstelle und je 500 000 Fr. auf ein Darlehen und das Konto-Korrent. Die Gesamtbausumme des Elektrizitätswerkes erhöhte sich im Berichtsjahr um Fr. 206 931.40, jene des Wasserwerkes um Fr. 27 699.65, so daß seit Bestehen des Werkes total Fr. 6 479 219.97 zu Bauzwecken aufgewendet wurden und den ausgewiesenen Schulden noch ein ansehnlicher Gegenwert gegenübersteht.

Unsere 15 Schulverwaltungen gaben im Berichtsjahr für das Schulwesen insgesamt Fr. 1 602 747.98 aus, d. h. Fr. 505 719.13 mehr als im Vorjahr. Die Gehälter haben dabei nur den teuerungsbedingten Ausgleich von rund 14 000 Fr. mehr beansprucht, dagegen verausgabten die Schulgemeinden Appenzell für die Renovation des Hofwieseschulhauses 280 000 Fr. und Meistersrüte für seinen Neubau 240 000 Fr., so daß diese Mehrausgaben vorwiegend in Bauten zu suchen sind. Die Steuereinnahmen der Schulgemeinden haben sich von Fr. 789 192.92 auf 1 136 806 Fr. und die Beiträge des Staates an die Ausgaben der Schulgemeinden von Fr. 314 231.40 auf Fr. 347 630.55 gesteigert. Der Staat gab für das Schulwesen insgesamt Fr. 542 703.90 aus oder rund 72 000 Fr. mehr als im Vorjahr, während die eidgenössische Primarschulsubvention unverändert 25 068 Fr. betrug. Mit Ausnahme der drei Schulgemeinden Meistersrüte (Rückschlag Fr. 219 299.80), Enggenhütten (5 368 Fr.) und Oberegg (Fr. 2 144.95) haben alle übrigen 12 Schulrechnungen mit Vorschlägen zwischen Fr. 1 511.55 und Fr. 32 077.05 (Brülisau!) abgeschlossen; Passiven weisen vornehmlich dank der verschiedenen Schulhausbauten die Schulgemeinden Appenzell, Meistersrüte und Schlatt auf, indes alle übrigen sich eines Vermögens zwischen Fr. 5 378.50 und Fr. 69 643.80 freuen können. Die Ausgaben des Staates für die Real- und Sekundarschulen betrugen 99 805 Fr., d. h. rund 8 000 Fr. mehr als im Vorjahr. Stattliche Stipendien wurden im Betrage von Fr. 52 305.15 abgegeben, wovon 20 901 Fr. auf Studenten, 8 500 Fr. auf Lehramtskandidaten, 400 Fr. auf Kursteilnehmer von landwirtschaftlichen Schulen, Fr. 7 909.15 auf Lehrlinge und Schüler, 5 058 Fr. auf Darlehen an Verschiedene sowie 9 300 Fr. auf zusätzliche Beiträge an Seminarien und landwirtschaftliche Schulen entfielen.

Das steuerpflichtige Vermögen erhöhte sich um weitere vier Mio Franken auf 135 066 980 Fr., während der steuerpflichtige Erwerb nur um 1 140 000 Fr. zunahm; er betrug 27 193 920 Fr.

ohne Quellensteuer, die allein noch rund 5 Mio Fr. ausmachte. Das Landessäckelamt vereinnahmte im Berichtsjahr insgesamt Fr. 1 185 669.35 oder rund 50 000 Fr. mehr als im Vorjahr; dazu kommen noch Fr. 1 060 051.45 Steuern des inneren Landesteils (ohne Oberegg), so daß total an Steuern Fr. 2 245 710.80 eingingen. An Grundstückgewinnsteuern wurden Fr. 236 599.85 erhoben, was ein ansehnliches Ergebnis bedeutet und mit dem merklichen Beiträge an Güterstraßen und an Stipendien geleistet werden können, so daß wir diese Steuer heute nicht mehr missen möchten. Der von der Steuerverwaltung einkassierte Betrag an Bezirks-, Kirchen- und Schulsteuern erreichte die Summe von Fr. 362 162.70. Gesenkt haben im Laufe des Berichtsjahres ihre Steueransätze die Kirchgemeinde Schwende und die Schulgemeinde Schlatt, sonst blieben die Verhältnisse unverändert wie im Vorjahr.

Alte und ältere Männer können sich nicht erinnern, daß die Wetterverhältnisse im Berichtsjahr für die Landwirtschaft die günstigeren Voraussetzungen schufen: nach einem leidlich angenehmen und milden Winter mit wenig Schnee kam ein nicht allzu früher Frühling ins Land, der auch in den Monaten April und Mai noch einzelne Unterbrüche erfuhr, doch verschonte er die Kulturen mit jeglichen Frösten. Die Wachstumszeit im Sommer und Herbst war außerordentlich günstig, der Sommer sehr schön und doch nicht allzu trocken, so daß für Ernte und Weidgang ausgezeichnete Verhältnisse herrschten. Die Erzeugnisse waren denn auch von vorzüglicher Qualität. In der zweiten Hälfte Oktober brach alsdann ein naßkaltes Wetter herein, daß seltsamerweise vielerorts das Herbstgras auf den Wiesen liegen bleiben mußte. Der Winter zeigte sich frühzeitig und die Skifahrer konnten denn auch vorzeitig ihre Bretter hervornehmen. Die Viehpreise waren während des ganzen Jahres befriedigend. Die Betriebsweise unserer Landwirtschaft stellt sich seit Jahren langsam und beständig um, nachdem sich der Mangel an Hilfskräften in keiner Weise milderte. So behilft sich der Bauer mit technischen Einrichtungen und Maschinen aller Art, die für seinen Betrieb notwendig sind. Nicht selten aber tritt auch die Gefahr auf, daß der Betriebsinhaber für seine Verbesserungen durch Anschaffung von Maschinen und Einrichtungen zu viel investiert und mit der Zeit feststellen muß, daß der Betrieb zu teuer und nicht mehr wirtschaftlich geworden ist. Denn die Kosten sind sehr hoch und die Subventionen nicht ein zeitloses Allheilmittel, zumal diese die Öffentlichkeit auch und manchmal fast zu viel belasten. Daher die

zunehmende Zurückhaltung der öffentlichen Hand im Aus- teilen von Beiträgen, wie dies auch bei den zahlreichen Güter- straßen, die zur Erschließung der abgelegeneren Liegenschaften notwendig sind, in Erscheinung tritt. Die Bodenpreise sind nach wie vor hoch und machen den Erwerb einer preiswerten Hei- mat für einen jungen Bauernsohn immer schwieriger. Dazu kommt oft der Umstand, daß der junge Landwirt nur schwer eine sachkundige und berufsfreudige Lebensgefährtin findet. Die folgenden Zahlen aus der Zeit der Jahreswende beweisen dies, denn von den 1 123 selbständigen Bauern des inneren Lan- desteils waren 295 ledig, d. h. bei jenen unter 40 Jahren waren 120 ledig und 177 verheiratet, bei jenen im Alter von 40 bis 60 waren 135 ledig und 399 verheiratet und bei jenen von über 60 Jahren 40 ledig und 252 verheiratet. In Oberegg war das Verhältnis etwas besser, als unter jenen unter 40 Jahren 10 ledig und 27 verheiratet waren, von jenen zwischen 40 und 60 Jahren waren 8 ledig und 77 verheiratet und bei jenen über 60 Jahren waren 4 ledig und 49 verheiratet, also bei total 175 selbständigen Bauern waren 22 ledig und 153 verheiratet. Somit waren von den 1 298 Landwirten 981 verheiratet und 317 ledig, was ziemlich genau einem Viertel entspricht. Ist es da begreif- lich, wenn die Abwanderung immer mehr junge Leute erfaßt und die Jungmänner in anderen Berufen ihren Lebensraum suchen. — Im Berichtsjahr wurden an 1 190 landwirtschaftliche Betriebe im Berggebiet Zone I mit 541,0 Großvieheinheiten und Zone II mit 5 118,8 Großvieheinheiten Beiträge von 432 334 Fr. ausbezahlt; ferner kamen 797 Betriebsinhaber in den Genuß von 319 020 Fr. Beiträgen desviehwirtschaftlichen Beratungs- dienstes. Während des Jahres 1964 hat sich in Rapisau-Gonten eine neue Viehzuchtgenossenschaft gebildet, so daß heute im Kanton deren 15 bestehen. Wir zählen insgesamt vier Käse- reien, 44 Milchzentralen und 11 Milchhausmeßbetriebe mit zirka 960 Lieferanten, dazu im Sommer zusätzlich noch 4 Bergmilch- zentralen und 7 Einzelrahmlieferanten. Die 55 Selbstausmesser haben 110 886 Liter direkt an die Konsumenten abgegeben. Die Käserei Oberegg und 25 Milchzentralen sind im Expo-Käse- bzw. Rahmwettbewerb ausgezeichnet worden, davon 9 mit Gold-, 9 mit Silber- und 8 mit Bronzemedaillen. Der Kantons- tierarzt hat zu Jahresbeginn 29 Großvieh- und 33 Kleinhandels- viehpatente abgegeben, wodurch die Seuchenkasse einen Zu- schuß von 17 000 Fr. erhielt. An der eidgenöss. Viehzählung vom 21. April hielten 1 191 Besitzer 6 364 Kälber und Rinder, 8 259 Kühe und 152 Stiere und Ochsen; 56 Besitzer 76 Pferde;

1 076 Besitzer 23 825 Ferkel und Faselschweine, 2 527 Mastschweine über 6 Monate alt, 2 485 Mutterschweine und Zuchteber, total also 28 857 Tiere und 754 Besitzer 111 731 Kücken, Hennen, Mast-, Leg- und Zuchthühner. Also ein wackeres Muhen, Grunzen und Gackern für unseren kleinen Kanton! — An 16 landwirtschaftliche Meliorationen (1 Entwässerung, 3 Güterstraßen, 1 Energieversorgung, 2 Hofsanierungen, 4 Gebäude rationalisierungen, 2 Stallsanierungen und 3 Weidstallbauten) wurden Beiträge von insgesamt 1 814 000 Fr. genehmigt. An abgerechnete Verbesserungen gelangten je 125 139 Fr. Kantons- und Bezirkssubventionen sowie 255 854 Fr. Bundesbeiträge, total 506 132 Fr., zur Auszahlung.

Forstwirtschaft

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Holznutzung um 1 049 fm erhöht und warf einen Erlös von 630 021 Fr. gegenüber 530 155 Fr. im Jahre 1962/63 ab. Zu Beginn der Verkaufszeit im Herbst zeigten die Holzpreise eher eine absteigende Tendenz, indem das Schneedruck- und Windwurffholz in Konkurrenz trat. In den öffentlichen Waldungen sind keine Preisrückgänge eingetreten. Die acht im Kanton bestehenden Pflanzgärten — 5 gehören dem Staat, 2 den Korporationen und einer einem Förster — umfassen 91 a Land und haben insgesamt 72 000 Stück Verschulpflanzen abgegeben. Für die Pflanzgärten war das Wetter günstig. Während des Berichtsjahres kam der Bau der Waldstraße Rotböhl der der Korporation Steinegg—Eggerstanden mit einer Länge von 1 031,8 m zum Abschluß und erforderte Fr. 166 642.50.

Jagd

Insgesamt gelangten 34 Hoch- und Taljagd- sowie 29 Taljagdpatente, ferner 4 Tagespatente zur Ausgabe, welche mitsamt allen Gebühren, Jagdeignungsprüfungsgebühren, Hundetaxen und dem Bundesbeitrag an die Jagdaufsicht einen Gesamtbetrag von Fr. 30 812.10 abwarf, der Staatskasse aber nach Abzug der Kosten für die Wildhut — 2 Wildhüter — die Abschußprämien usw. noch Fr. 10 678.75 zur Verfügung stellten. Erlegt wurden 2 Hirsche, 54 Gemsen, 12 Murmeltiere (wie schade!), 98 Rehböcke, 143 Füchse, 37 Hasen, 1 Iltis, 8 Marder, 9 Dachse, 7 Sperber, 112 Krähen, 37 Elstern und 23 Eichelhäher, total 541 Tiere oder 53 Tiere mehr als im Vorjahr.

Fischerei

Saisonpatente wurden 44 von Kantonseinwohnern und 43 von Außerkantonalen, total 87 gelöst und ergaben einen Ertrag von 21 650 Fr.; die 85 Kurgästepatente übermittelten der Staatskasse weitere 4 250 Fr. und die 79 Tagespatente 1 580 Fr., so daß insgesamt Fr. 30 662.05 aus der Fischerei eingingen, von denen wiederum für den Kauf von über 311 000 Jungfischen, vor-

nehmlich Forellen, 15 488 Fr. abgingen und dem Staat einen Nettoerlös von Fr. 15 174.05 zur Verfügung stellten. Erstmals mußten die Fischer eine Fangstatistik führen, aus welcher zu entnehmen ist, daß von 251 Patentinhabern 158 ihre Pflicht erfüllten und 13 483 Fische aus dem Wasser gezogen hatten. Rund 94 % des Fischertrages stammt aus den Fließgewässern (Bächen) und vom Rest lieferte der Sämtisersee rund die Hälfte.

Alle Industriefirmen berichten von einem guten Geschäftsgang und waren das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war nach wie vor außerordentlich groß, wenn auch die Maßnahmen des Bundesrates zur Reduktion oder Stabilisierung der Ausländerbestände den Zuwachs etwas verlangsamt hat. In der gesamten Schweiz wurden im August 1964 total 720 900 kontrollpflichtige Gastarbeiter gezählt, in Appenzell I. Rh. waren es 942 (37 weniger als im Vorjahr), nämlich 420 Männer und 522 Frauen, d. h. 37 Deutsche, 685 Italiener, 50 Österreicher, 157 Spanier und 13 aus anderen Staaten, meistens Griechen. Der Schutzmarkenverbrauch der Handstickereizentrale war sehr flau und zeigt immer deutlicher, daß die einst blühende Heimindustrie langsam, aber sicher, ausstirbt. Es wurden noch 32 151 Schutzmarken abgegeben, von denen der größte Teil für Taschentücher Verwendung fand. Der Inlandabsatz war befriedigend, das Ausland zeigte jedoch bedeutend weniger Interesse. Das Rechnungsergebnis der Zentrale zeigte denn auch einen Rückschlag von rund 1 800 Fr. auf, der die zuständigen Behörden nötigen dürfte, die weitere Existenz der Stickereizentrale zu überprüfen. — Bei der Ostschweizerischen Bürgschafts- und Treuhandgenossenschaft für Handwerk und Detailhandel wurde ein weiteres neben den bereits bestehenden 17 Darlehen verbürgt, anderseits reduzierte sich der Gesamtbetrag zufolge Rückzahlungen auf 161 750 Fr. Dem Heimarbeitsgesetz unterstanden am Ende des Berichtsjahres 57 Betriebe, nachdem zwei gestrichen werden konnten und einer neu ins Register aufgenommen worden war. Die Zahl der Heimarbeiterinnen dürfte ungefähr auf dem Vorjahresstand geblieben sein und zwar weisen nach wie vor das Handroulieren und das Ausnähen eine Zunahme und die Handstickerei einen leichten Rückgang auf. Im Handelsregister wurden 30 Eintragungen, nämlich 8 Aufnahmen neuer Firmen sowie 14 Änderungen und 8 Löschungen bestehender Firmen, vorgenommen, so daß am Jahresende 329 Firmen und Organisationen eingetragen waren.

57 Lehrverträge, von 12 Töchtern und 45 Lehrlingen, wurden im Berichtsjahr genehmigt, so daß insgesamt 151 Lehrverträge bestanden, von denen sich 36 auf weibliche Berufe beziehen und vornehmlich den kaufmännischen Beruf beschlagen. Der Nachwuchs im Damenschneiderinnengewerbe geht bedauerlicherweise immer mehr zurück. Die Arbeit der Berufsberatung nimmt anderseits ständig zu und stellt an den Inhaber große Anforderungen. 28 Lehrlinge und Lehrtöchter schlossen ihre Berufslehre erfolgreich mit der Prüfung ab, während zwei sie nochmals wiederholen müssen. Der Kanton hat infolge ständiger Hinaufsetzung der Schulgelder an den außerkantonalen Gewerbeschulen seinen Beitrag auf 80 % erhöhen müssen, während die Bezirksrechnungen bis auf den Ansatz von 2 % der Kosten entlastet wurden. An 15 in der Ausbildung stehende Söhne und Töchter wurden 7 810 Fr. Stipendien ausgerichtet.

Das Gastgewerbe verzeichnete eine gute Saison, denn das trockene und sichere Wetter im Sommer lockte viele Ausflügler in unser Ländchen; allerdings erfuhren die Übernachtungen nur eine bescheidene Zunahme von 973 auf insgesamt 57 230 und die Bettenbesetzung ging sogar von 25,5 % auf 24,7 % zurück. Nicht zu übersehen ist, daß die Landesausstellung von Lausanne einen starken Einfluß auf die Wanderer ausübte und die Westschweiz zum Anziehungspunkt machte. — Ende Mai wurde das bisherige Gasthaus und früher bekannte Kurhotel Steinegg abgebrochen; es wird in der Nähe wieder in neuer Gestalt erstehen; dafür ging das Restaurant «Freihof» an der Weißbadstraße gänzlich ein. In Brülisau erstand die «Krone» in schönerem und größerem Gewande zu neuem Leben.

Das innerrhodische Verkehrswesen erhielt durch die Eröffnung der beiden Luftseilbahnen Jakobsbad—Kronberg am 18. Juli und Brülisau—Hoher Kasten am 11. August einen neuen zugkräftigen Impuls, so daß an den nachfolgenden Sonntagen der Verkehr auf unseren Straßen sehr groß war. Die wichtigsten Daten der beiden Bahnen sind folgende: Kronberg: Höhendifferenz 782 m, Seillänge 3 270 m, Fahrzeit 8 Minuten, Fassungsvermögen einer Kabine 40 Personen, so daß in einer Stunde in jeder Richtung 240 Personen befördert werden können, Herstellerfirma Karl Graventa-Jörger, Goldau; als Besonderheit sei vermerkt, daß sie als einzige Luftseilbahn der Schweiz eine Distanz von 2,2 km ohne Stütze überquert; am 6. Dezember konnte auch noch das neue Berggasthaus Kronberg eröffnet werden; Hoher Kasten: Höhendifferenz 857 m, Seillänge 2 700 m, Fahrzeit 7½ Minuten, Fassungsvermögen einer Ka-

bine 61 Personen, so daß pro Stunde 420 Personen befördert werden können, Herstellerfirma Maschinenfabrik Habegger, Thun, also die gleiche wie bei der Ebenalpbahn. Die Skilifte verzeichneten in der kalten Saison eher eine schwache Frequenz, doch ist dies dem teilweise ungenügenden Schnee zuzuschreiben. Die Aktion «Verbesserung der Bergwege» der Bergwirte hat im Berichtsjahr einige Korrekturen an den Wegen über die Schrennen, nach Soll—Staubern—Sämtisersee, Seealpsee—Meßmer—Schäfler, Rotsteinpaß—Altmann und um den Seealpsee vorgenommen, aber die dringenden Verbesserungen der Wege vom Schäfler zum Säntis und Meßmer unterblieben weiter und bedeuten allmählich eine Gefahr für die Wanderer. — Die Markierung der Wanderwege wurde an einzelnen Orten erneuert und verbessert und hat den Alpstein zu einem beliebten Wandergebiet gemacht; auf dem Weg Äscher—Altenalp wurde in Weesen eine gut sichtbare Warntafel angebracht, um die Wanderer davon abzuhalten, den gefährlichen Abstieg nach Seealp zu versuchen, wo sich in den letzten Jahren mehrere tödliche Abstürze ereigneten. Der Weg durch das Brühlertobel nach der Bollenwies wurde so ausgebaut, daß er heute für Berechtigte mit Zapfwellenmotor befahren werden kann. — Die Frage der Fusion der Appenzellerbahn mit derjenigen über Gais nach St. Gallen hat die interessierten Kantonsregierungen mehrfach beschäftigt und es besteht die Tendenz, sie zu realisieren, nachdem nun alljährlich bei den Unternehmungen Defizite zeigen, woran Beiträge geleistet werden müssen. Überdies stehen bei beiden Bahnen größere Erneuerungen bevor, die Millionenbeträge erfordern. — Bei der Standeskommision standen im Jahre 1964 18 Güterstraßen zur Diskussion, die teilweise ausgebaut oder überholt, aber auch neu erstellt werden müssen, was beweist, daß das Verkehrs- und Straßenwesen ein immer größeres Ausmaß annimmt. — Während des Berichtsjahres verzeichneten wir nur wenige Jahresversammlungen größeren Rahmens, wir erwähnen jene der kantonalen Militärdirektoren und des Bodenseegeschichtsvereins; größeren Zustrom erfuhren das Reiterfest im Juni und der Nordostschweizerische Schwingertag im Juli. Als Besonderheit sei noch erwähnt, daß der Monat Juli seit 50 Jahren der trokendste war und daß man dies sehr zu schätzen wußte. Die Motorisierung der Bevölkerung macht auch bei uns ständigen Fortschritt, verzeichnet doch die Motorfahrzeugkontrolle wiederum 412 Motorfahrzeuge mehr als im Vorjahr und 107 Fahrräder weniger, woran ein Mehr von 60 Personenautos, 16 Last-

wagen, 115 leichte Lastwagen unter 3 500 kg Gesamtgewicht, 74 Autoanhänger, 64 landwirtschaftliche Motoreinachser und 119 leichte Motorfahrräder mit Velokontrollschildern schuld sind; insgesamt wurden 3 457 Motorfahrzeuge gezählt, was auf nicht ganz vier Einwohner (3,86) eines trifft.

Die kantonale Verwaltung erfuhr trotz des allseitigen Bestrebens, sie möglichst im engsten Rahmen zu behalten, eine Erweiterung, weil der große Arbeitsanfall verlangte, daß das Untersuchungsamt einen Aktuar, die Landesbuchhaltung und das Oberforstamt einen Adjunkten und die Kantonspolizei einen fünften Polizisten benötigten. Aber auch das Sekretariat für das Vormundschafts- und Erbschaftswesen, die Amtsvormundschaft und der Automobilexperte erfuhren eine neue Lösung, die den Anforderungen der Zeit besser gerecht werden dürfte. — Die Kantonalbank berichtet von einem befriedigenden Ergebnis, wenn auch verschiedene Zinsen erhöht werden mußten; die Bilanzsumme hat sich um 10 Mio Fr. auf Fr. 102 054 649.80 gesteigert, während der ganze Geldverkehr mit einem Betrag von Fr. 331 750 396.63 erheblich niedriger war als im Vorjahr. Nach den Abschreibungen und Verzinsungen zugunsten des eigenen Betriebes konnte der Staatskasse 156 000 Fr. überwiesen werden, also 100 000 Fr. mehr als vor einem Jahrzehnt. Die Spareinlagen haben sich im Jahre 1964 um rund 3 Mio Fr. auf 63 046 850 Fr. erhöht. — Die ordentliche Dunke der Feuerschagemeinde Appenzell stimmte wiederum an einem Wochentag der Erhöhung des Feuerwehrersatzes sowie der Reorganisation der Sollbestände der Feuerwehr zu; das Unternehmen beschäftigt jetzt 53 Beamte und Angestellte und ist damit nach der kantonalen Verwaltung das größte öffentliche Unternehmen unseres Kantons. Die Kommission behandelte 129 Baugebote, von denen 124 bewilligt werden konnten; sie befaßte sich aber auch mehrfach mit der allmählich aktuell werdenden Regionalplanung, die «auf einem neuralgischen Punkt angelangt» und zu einer Frage des Maßes geworden ist, wo sich die Auffassung von Feuerschaukommission und politischen Behörden nicht leicht finden werden. Trotzdem ist zu hoffen, daß hier in absehbarer Zeit eine tragbare Lösung gefunden wird, die auch der Eigenart unseres Ländchens Rechnung trägt. Vorläufig ist wohl ein gewisses Mißtrauen am Platze, nachdem man feststellen muß, daß einflußreiche Leute weder Sinn für ein takt- und sinnvolles Anpassen von Neubauten haben, noch daran denken, daß Appenzell nicht Zürich oder London ist. — Von der Wasserkorporation Rüte konnten erstmals genauere An-

gaben erhalten werden, welche Verhältnisse bei ihr herrschen. Statt den ursprünglichen 192 Abonnenten haben sich nun 316 mit 1 414 Einwohnern und 2 433 Großvieheinheiten in den Bezirken Rüte und Appenzell diesem Unternehmen angeschlossen; weitere 45 Interessenten im Bezirk Schwende warten ebenfalls auf einen Anschluß. Zufolge dieser unvorhergesehenen Erweiterung wurden die budgetierten Gesamtkosten von 1,931 Mio Fr. um 972 276 Fr. überschritten und verursachten den verantwortlichen Organen einiges Bauchgrimmen, weil der Bund in der Regel nur vorzeitig eingeholte Bauzusicherungen subventioniert. Doch scheint man zuständigerseits ein Auge zuzudrücken und den größten Teil als subventionswürdig anzuerkennen, aber nur auf besondere Intervention hin. — Im Krankenhaus wurden 1 419 Patienten oder 58 mehr als letztes Jahr gepflegt, die Pflegetagezahl betrug 37 258 und Operationen gelangten 655 zur Ausführung; Röntgenaufnahmen und Durchleuchtungen waren 4 054 notwendig. Pro Tag wurden also rund 101 Personen gepflegt. In anerkennenswerter Weise muß hervorgehoben werden, daß das Krankenhaus Appenzell wiederum ohne jeglichen Zuschuß auskam, wirklich ein weißer Rabe unter den vielen Defizitbetrieben dieser Art. — Im Bürgerheim Appenzell lebten am Ende des Berichtsjahres 51 Männer und 40 Frauen und im Kinderheim Steig 27 Knaben und 15 Mädchen, also 42 Kinder. Beide Heime sind heute den modernen Gegebenheiten angepaßt und repräsentieren auch für ihre Bewohner ein heimeliges Klima. Die vom Armleutsäckelamt erworbene Liegenschaft «Reeb» in Gonten ist der Bürgerheimverwaltung zur Nutzung und Verwaltung anvertraut worden.

Die Aufwendungen an den staatlichen Hochbauten hielten sich mit 6 465 Fr. im bescheidenen Rahmen, dafür verursachte der allgemeine Unterhalt der Staatsstraßen mitsamt dem Winterdienst Ausgaben in der Höhe von Fr. 379 378.45; dazu kamen ferner noch die Kosten für die Korrektion und die Oberflächensteuerung der Haslen- und Gringelstraßen in der Höhe von Fr. 231 360.45, für die Verbesserungen der Sonderegg-, Büriswilen- und Ebenaustraßen in Oberegg Fr. 83 823.30 sowie den Bau der neuen Reutetobelbrücke in Oberegg-Reute Fr. 124 768.10, also mit einigen weiteren kleinen Korrekturen total 574 887 Fr. so daß am Jahresende die Konto-Korrentschuld für die außerdentlichen Aufwendungen im Straßenwesen 2 768 174 Fr. betragen. Aus dem Benzinzoll erhielten wir an unsere Straßenbauten den Betrag von 694 004 Fr.; 10 000 Fr. wurden in der üblichen Weise für die Mettlenbrücke zurückgestellt und

69 500 Fr. an die Bezirke für den Unterhalt ihrer Straßen überwiesen.

Betreibungs- und Konkurswesen

Die Zahl der Betreibungen bezifferte sich im Berichtsjahr auf 1 398, von denen 1 034 den inneren Landesteil betrafen; die Zahl der Verwertungsbegehren betrug 186 und die Summe der ausgeführten Verwertungen verursachte einen Schaden von Fr. 14 421.60. Ein neuer Konkurs mußte eingeleitet und zwei konnten endgültig abgeschrieben werden.

Grundbuchwesen

Im inneren Landesteil wurden 232 und in Oberegg 87 Handänderungen verurkundet, welche einen Wert von 6 643 325.25 Fr. darstellen und eine Staatsgebühr von Fr. 33 232.80 abwarf. Grundpfandrechte mußten in der Höhe von 8 850 236 Fr. errichtet werden, während solche im Betrag von 1 761 220 Fr. gelöscht wurden.

Feuerversicherung

Der Versicherungsbestand für die Gebäulichkeiten unseres Kantons erreichte zu Beginn des Berichtsjahres den Betrag von 517 483 777 Fr., wofür die Versicherungen nach einem neuen Vertrag die Summe von Fr. 45 874.50 an die Kosten für das Feuerschaulöschen der Feuerschau Appenzell bzw. die sechs Bezirke leisteten.

Militär- und Schießwesen

Aus der Wehrpflicht entlassen wurden 114 Mann der Jahrgänge 1906—1908, in den Landsturm wurden die Jahrgänge 1917/18, in die Landwehr die Jahrgänge 1929/30 versetzt. Die kantonalen Einheiten umfaßten 1 115 Wehrmänner und im Zivilschutz waren 351 Mann erfaßt. Die Tauglichkeitsziffer der 145 Stellungspflichtigen stieg auf 73,8 % gegenüber 69,3 % im Vorjahr; 6,9 % wurden hilfsdiensttauglich und 14.5 % dienstuntauglich erklärt, was außergewöhnlich viel ist. Der Notendurchschnitt bei den theoretischen Prüfungen betrug 6,32 Punkte, das heißt der 18. Rang unter den Kantonen. Ehrenkarten erhielten noch 34,4 % gegenüber 43 % im Vorjahr, was den 21. Platz gegenüber dem 4. im Vorjahr bedeutete. Der Unteroffiziersbestand nahm im Berichtsjahr wieder zu, was mit Genugtuung festgestellt sei. Den WK leistete das Füs. Bat. 84 in der Zeit vom 26. Oktober bis zum 4. November in der Gegend Balterswil, Gähwil, Fischingen und Bichelsee, wobei acht Tage im Rahmen der AK-Manöver. Landwehr, Landsturm und Ortswehren hatten wie letztes Jahr keinen Dienst zu leisten. Der Zivilschutz wurde im Berichtsjahr weiter organisiert, doch müssen erst die eidgenössischen Bestimmungen in Kraft treten, bis der Aufbau realisiert werden kann. Dafür wurde mit dem Bau der Sanitätshilfsstelle beim Krankenhaus begonnen. — Am Vorunterricht nahmen 1 798 Jungmänner teil, was über 650

mehr gegenüber 1955 und über 200 mehr als im Vorjahr ausmacht. — Die 22 Vereine des Kantonalschützenverbandes umfaßten am Jahresende 1 381 Mitglieder, die sich zum großen Teil am Sektionswettschießen in Wasserauen und acht Tage später dezentralisiert in den Ständen der Bezirksschützenverbände beteiligten. Es schossen 893 Schützen auf 300 Meter und 28 auf 50 Meter ihr Pensum; mit 79,6 % erreichte der Kantonalverband den 2. Rang. Das Höchstresultat von 97 Punkten schoß Karl Bürki, Oberegg. — Den Jungschützenkurs beendeten 138 Teilnehmer. — Das Veteranenschießen fand am zweiten Septembermontag bei einer Beteiligung von 72 Schützen von 106 Mitgliedern in Brülisau statt.

Die seit 1. November aus fünf Mann bestehende Kantonspolizei wurde durch die Anstellung eines Aktuars für das Untersuchungsrichteramt erheblich entlastet, so daß sie wieder vermehrt ihren eigentlichen Polizeiaufgaben nachkommen kann. Der neue Unfallanhänger wurde von ihr selbst konstruiert und hat sich seither vorzüglich bewährt. Zu den 60 Rapporten der Unfälle, welche einen Sachschaden von rund 197 000 Fr. verursacht hatten, wurden noch 86 Rapporte und Tatbestandsaufnahmen über Delikte und Unglücksfälle verschiedenster Art erstellt. — Die alpine Rettungskolonne war während 461 Stunden für 8 tödliche Bergunfälle, 8 Verletzten- und Krankenhilfen sowie für 2 Vermißtensuchen im Einsatz. Dank dem neuen Haflingergefäß hat sich der Zeitaufwand für diese Fälle stark reduziert.

Polizeiwesen

Bei den sechs Vermittlungsmätern sind 92 Vermittlungsbegehren eingegangen, doch mußten nur 25 Leitscheine an das Gericht ausgestellt werden. Die kantonale Kriminalkommission leitete 123 Straffälle an die Bezirksgerichte und 20 an das Kantonsgesetz weiter, ferner erledigte sie 181 Straffälle in eigener Kompetenz und schrieb 53 weitere Fälle ab. In Spansachen gingen vier Klagen ein, von denen zwei abgeschrieben werden konnten, während die beiden anderen noch pendent sind. Die Bezirksgerichte beider Landesteile hatten sich insgesamt mit 159 Fällen zu befassen, von denen am Jahresende noch 18 pendent waren. Das Kantonsgesetz fällte in 28 Fällen ein Urteil, während drei weitere bis zum Jahresende nicht erledigt werden konnten. Beim Untersuchungsamt gingen 336 Strafklagen und Strafanzeichen ein, von denen im Berichtsjahr 192 erledigt werden konnten, indes 144 noch pendent waren, d. h. für die Mehrzahl ist das Untersuchungsverfahren im wesentlichen bereits abgeschlossen; im weiteren wurden 12 Hausdurchsuchun-

Rechtspflege

gen und acht Legalinspektionen durchgeführt und Haftbefehle mußten erlassen werden.

Armenwesen

Die Armenunterstützungen des Armleutsäckelamtes haben sich weiter etwas erhöht, so daß sie den Betrag von Fr. 123 844.50 erreichten, während die Kosten für die Versorgung der Gemütskranken mit Fr. 87 698.85 und für Jugendliche in Erziehungsanstalten mit Fr. 6 478.45 ungefähr den Rahmen des letzten Jahres einhielten. In Oberegg hatte die Bezirkskasse Fr. 3 449.81 an die Waisenanstalt Torfnest zu entrichten, dafür ermöglichte der Betrieb der Armenanstalt Gonzen eine Rückstellung von 5 100 Fr. für die so dringend notwendigen baulichen Verbesserungen.

Sozialfürsorge und Wohltätigkeit

Die ordentlichen und außerordentlichen AHV-Renten erreichten die Summe von 3 208 614 Fr., die IV-Renten 689 581 Fr. und die IV-Taggelder Fr. 56 136.50. Weiter wurden noch Fr. 96 496.20 unter dem Titel Erwerbsersatzordnung und Fr. 394 336 als Familienzulagen an landwirtschaftliche Arbeitnehmer und Bergbauern ausbezahlt, so daß eine Gesamtsumme von Fr. 4 603 345.35 verabfolgt worden ist. Diesem Betrag stehen Fr. 1 225 952.25 Eigenleistungen der Pflichtigen gegenüber, weshalb vom Zentralen Ausgleichsfonds in Genf rund 3,5 Mio Franken in unseren Kanton flossen, was wirklich eine anerkennenswerte Leistung an die 13 000 Einwohner unseres Kantons als Finanzausgleich bedeutet. Die kantonale Familienausgleichskasse leistete Zuschüsse von 182 873 Fr., indes die Beteiligtenbeiträge Fr. 207 049.94 ausmachten und dazu führten, daß die Reserven am Jahresende den Stand von Fr. 250 382.97 erreichten. An alle diese Leistungen bezahlte das Armleutsäckelamt 268 805 Fr. Jedenfalls ist heute die Ausgleichskasse zu einem wichtigen sozialen Einkommensfaktor geworden, womit viele Not überbrückt wird. — Unter dem Titel «Wohnungssanierung in Berggebieten» wurden an 18 Gesuchsteller 241 750 Fr. Subventionen zugesichert; für abgeschlossene Sanierungen gelangten 104 300 Fr. zur Auszahlung, von denen die Hälfte der Bund und die restliche Hälfte je zu einem halben Teil vom Kanton und Bezirk geleistet wurden. — Gemäß dem Bericht «Stiftung für das Alter» gelangten Fr. 50 656.10 an Fürsorgebeiträgen und 390 Fr. für Alterspflege zur Auszahlung; das stets voll besetzte Altersheim Gontenbad erhielt einen Betriebszuschuß von 8 000 Fr. Dieser Betrieb zeigt bei Totalausgaben von Fr. 152 695.20 einen Betriebsüberschuß von Fr. 7 750.75 und ein reines Vermögen von Fr. 28 200.60 sowie ein Baukontovermögen von Fr. 31 787.25, neben dem allerdings

im Berichtsjahr noch für größere Investitionen in der Waschküche usw. Fr. 52 525.40 verausgabt worden sind. Am Jahresende lebten in diesem Heim 30 Männer und 18 Frauen aus Innerrhoden, Außerrhoden, St. Gallen, Solothurn, Aargau und der Bundesrepublik Deutschland.

Das Zivilstandamt Appenzell trug 283 Geburten, 115 Todesfälle und 84 Trauungen aus dem inneren Landesteil, das Zivilstandamt Oberegg 8 Geburten, 18 Todesfälle und 12 Trauungen in die Register ein; von außerhalb des Kantons gelangten ferner nach Appenzell 560 Geburten, 203 Todesfälle und 337 Trauungen und nach Oberegg 150 Geburten, 40 Todesfälle und 75 Trauungen zur Anzeige. Am Jahresende wohnten im inneren Landesteil 11 189 und in Oberegg = äußerer Landesteil 2 018 Einwohner, so daß Innerrhoden mit 13 345 Einwohnern wieder etwas aufgeholt hat, gegenüber 1960, der letzten Volkszählung. — An der Landsgemeinde nahmen die Stimmbürger die deutsche Staatsangehörige Emilia Zimmerer, Dienstbotin im hiesigen Kollegium, ohne Gegenstimme in das Landrecht und in das Bürgerrecht des inneren Landesteils auf.

Aus der Chronik der katholischen Weltkirche sind drei nennenswerte Ereignisse anzuführen: anfangs des Jahres reiste Papst Paul VI. nach Palästina; am 20. Dezember benutzte er das Flugzeug ein zweites Mal zur Reise an den 38. Eucharistischen Kongreß nach Bombay und im Herbst tagten die kirchlichen Würdenträger zur dritten Session des zweiten vatikanischen Konzils in der Peterskirche in Rom, wo unter anderem zahlreiche Neuerungen in der kirchlichen Liturgie beschlossen wurden. — An Ostern wurden in der Pfarrkirche St. Mauritius Appenzell erstmals Epistel und Evangelium in deutscher Sprache vorgetragen. Der Geist der Ökumene hat auch in unserem Ländchen größere Fortschritte gemacht, denn am 6. September versammelten sich zahlreiche Gläubige beider Konfessionen zu einem gemeinsamen Gottesdienst in der landschaftlich wie baulich prächtigen Ahornkapelle im Weißbachtal, wo der reformierte Pfarrer Paul Walser eine Predigt über Gal. 3, 26—28 hielt und anschließend feierte Standespfarrer Dr. Anton Wild von Apenzell das heilige Meßopfer. «Es ging» — schreibt Pfarrer Walser in seinem Bericht, «wohlverstanden nicht um einen Versuch, die beiden Glaubensformen zu vermischen, sondern einzig darum, der Verbundenheit in dem einen gemeinsamen Herrn Jesus Christus Ausdruck zu geben. Bestimmt war es etwas Großes, daß nach 400 Jahren Glaubenstrennung im Lande Appenzell wieder einmal die beiden Konfessionen zu einem ge-

meinsamen Gottesdienst zusammen gekommen sind. Trotz des plötzlichen Wetterumschlages nach dem Mittag kamen noch 250—300 Teilnehmer in der lieblichen Bergkapelle zusammen, wovon auch ein wackeres Trüpplein von protestantischer Seite. Wie zu erwarten war, stieß unser Vorhaben im Außerrhodischen auf Bedenken. Von einer Kirchenvorsteherchaft erhielten wir gar eine Zurechtweisung. Aber das konnte uns nicht anfechten, waren wir doch gewiß, unserer protestantischen Sache nicht geschadet zu haben. Wir sind auch der Meinung, daß solche gemeinsamen Gottesdienste nicht schaden, sondern zum gemeinsamen öffentlichen Leben beitragen, wo uns doch viel größere Gefahren lauern und das gegenseitige Zusammenleben auf immer härtere Proben gestellt wird. — Für die Mauritius Pfarrei Appenzell waren die beiden Ostertage Festtage, denn am 29. März feierte Neupriester Jakob Fuchs von Mettlen, heute Kaplan in Goßau, und am 30. März Pater Justin Rechsteiner, Landschreibers und Angehöriger der Missionsgesellschaft Immensee, das erste heilige Meßopfer. Am Ostermontag sah auch Oberegg eine festliche Primiz, indem sein Mitbürger Pater Karl Benz, ebenfalls aus Immensee, erstmals die Stufen des Altars bestieg. Während die traditionelle Stoßfahrt am 14. Mai von denkbar schlechtem Wetter mit Schneefall begleitet war, so daß die Wallfahrer durchnäßt nach Hause kamen, hätten die bisher jeweils an den Dienstagen vom April bis September abgehaltenen kleinen Prozessionen von der Pfarrkirche nach St. Anton im Rinkenbach meist schönes Wetter gehabt, aber sie wurden dem Verkehr und dem Lärm geopfert, womit wieder ein alter Brauch der Vergangenheit angehört. In der Antoniuskapelle, die prächtige Votivtafeln aus dem 18. und 19. Jahrhundert enthält, wurde jeweils nur noch eine Messe gelesen; ob dies ein Vorbote dafür ist, daß die Kapelle überhaupt den Bedürfnissen nach mehr Wohnraum weichen soll, wie schon zu hören war? — In der heimeligen Plattenbödelikapelle ob dem Sämtisersee gedachte die Kapellstiftung Maria Heimsuchung am 3. Oktober des 25jährigen Bestehens; Dr. P. Rainald Fischer hielt bei dieser Gelegenheit einen sehr interessanten Vortrag über zweierlei Appenzeller. Einen Monat früher versammelte sich in Weißbad die appenzellische Landjugend zu ihrer zweiten Tagung. — Am Palmsonntag wurde in der Pfarrkirche Appenzell die neuinstallierte Lautsprecheranlage in Betrieb gesetzt, welche mit der neuen Gottesdienstliturgie erheblich an Bedeutung gewinnt. Die ordentliche Kirchgemeinde Appenzell erhöhte ihre Beitragsleistung an die Harmoniemusik

Appenzell von bisher 400 Fr. auf 2 000 Fr. Das Pfarreileben von Appenzell erfuhr anfangs des Jahres durch einen Vortrag über die vergangene Konzilssession und im Winterhalbjahr 1964/65 durch eine Vortragsreihe über das Geheimnis «Mensch», gehalten von Standesfarrer Dr. A. Wild und Prof. Dr. E. Spieß, eine wertvolle Bereicherung, wenn auch die neuen Anschauungen viel Gesprächsstoff unter den Zuhörern und ihren Angehörigen bildeten und nicht ohne weiteres angenommen wurden. Aber auch die reformierte Kirchgemeinde Appenzell blieb in den Bemühungen um ein aktives religiöses Leben nicht zurück, sprachen doch Frl. E. Wyßling aus Zürich über «Erlebte Sahara» und Missionar O. Pfenninger über «Japan und die Tätigkeit der Ostasienmission». Am 2. Julisonntag hielt Pfarrer Walser in Seealp bei prächtigstem Sommerwetter einen Berggottesdienst und am 23. August verschönerte der Kirchenchor Albisrieden im «Hofer Kirchlein» den Gottesdienst. Die Kirchgemeinde umfaßte am Ende des Berichtsjahres 231 Personen; den 35 rein protestantischen Ehegemeinschaften standen 56 Mischehen gegenüber. Nachdem an der katholischen Kirchgemeindeversammlung die Anregung gemacht worden war, die konfessionelle Trennung bei den Bestattungen auf dem Friedhof Appenzell aufzuheben, so steht die reformierte Kirchgemeinde vor der Frage, ob sie diesem Angebot zustimmen will oder nicht. Bis anhin war den Reformierten im Friedhof Appenzell — in Innerrhoden ist das Beerdigungswesen Sache der Kirchgemeinde — eine spezielle Parzelle für die Bestattung der Verstorbenen reserviert gewesen. Auch diese Angelegenheit ist ein Zeichen der fortschreitenden Ökumene und der Überbrückung der konfessionellen Gegensätze, die hoffentlich weiter Schule machen wird.

Landammann Dr. Albert Broger ist mit dem Ausscheiden aus der Regierung auch von der Erziehungsdirektion zurückgetreten, die er während 18 Jahren wichtiger Entwicklung innehatte. Unter ihm hat das innerrhodische Schulwesen erstmals ein Schulgesetz erhalten, dazu eine neue Schulverordnung, eine Real- und Sekundarschulverordnung, eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule und die Sekundarschule in Appenzell. Ferner sorgte er dafür, daß auch die Lehrerbesoldungen zeitgemäß erhöht wurden. Sein Nachfolger hat kein leichtes Erbe angetreten, denn noch stehen weitere große Probleme zur Diskussion, so die obligatorische Ganztagschule von der dritten Klasse an, der Ausbau der Schulpflicht auf ein obligatorisches achtes Schuljahr, die Einführung der Abschlußklassen, die Eröffnung

Schulwesen

einer Hilfsschule für geistig schwächere Kinder, die Obligatorische Erklärung der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule sowie des Turnunterrichts für Mädchen in den Landschulen und endlich die Eröffnung der 3. Sekundarklasse in Appenzell, welche inzwischen bereits verwirklicht werden konnte. Aber auch die Lehrergehälter mußten einmal mehr wieder aufgeholt werden, nachdem sie nicht mehr der Teuerung entsprachen; der Große Rat hat allerdings in nicht ganz verständlicher Weise Einführung der Treueprämien abgelehnt, dafür gestand er den Lehrerinnen die Auszahlung von $\frac{9}{10}$ des Gehaltes ihrer männlichen Kollegen zu, so daß hier nur noch ein kleiner Unterschied besteht. Das Schulhaus Hofwiese hat im Herbst eine neue Außenfassade erhalten; dasjenige von Meistersrüte wurde auf Jahresende fertig erstellt und konnte kurz hernach offiziell eingeweiht werden. In den beiden Haushaltungsschulen Appenzell und Oberegg schlossen 26 Töchter ihre Schulpflicht ab, während in den allgemeinen Fortbildungsschulen der Schulkreise Appenzell, Schlatt, Gonten, Sulzbach 58 und in der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule 69 Jungmänner unterrichtet wurden. Die gesamte Schülerzahl ohne Kollegium betrug im abgelaufenen Jahr 801 Knaben und 854 Mädchen, also 1 655 Schüler, welche von 55 Lehrkräften unterrichtet worden sind. Im Kollegium St. Antonius in Appenzell erhielten 319 Schüler von 31 Lehrern Unterricht; 114 Schüler besuchten die Realschule, 142 das Gymnasium und 63 das Lyzeum. Am Jahresende bestanden 28 die eidgenössische Matura, nämlich 18 nach Typ A und 10 nach Typ B; 4 stammten aus Innerrhoden und 2 aus Außerrhoden. Sie haben folgende Studienlaufbahn ausgewählt: 7 Theologie, je 5 Philosophie I und II, 4 Medizin, je 2 Jus, Medizin, Zahnheilkunde und Ingenieurwesen und 1 Architektur.

Die Konjunktur hat nach unseren Feststellungen nicht absolut einen positiven Einfluß auf die Bevölkerung, trotzdem mehr Geld vorhanden ist, denn große Teile sind zufolge starker Arbeitsbelastung beruflich zu viel engagiert oder sie leisten sich einen Luxus, so daß idealere Beschäftigungen nicht mehr möglich sind. Überdies ist auch unsere Landbevölkerung für andere als ihre berufseigenen oder vielleicht noch religiösen Veranstaltungen fast nicht zu mobilisieren; ob die Zeit oder der Sinn hiefür fehlt, ist nicht ohne weiteres festzustellen, jedenfalls ist diese Haltung zu bedauern. — Neben den religiösen Standesvereinen und einigen beruflichen Organisationen versucht stets auch der Historische Verein auf breitesten Basis

einen bescheidenen Beitrag zum kulturellen Leben zu leisten. So führt er Vortragsabende durch und gibt den «Innerrhoder Geschichtsfreund» heraus, der für 1964 als Hauptarbeit die äußerst wertvolle Abhandlung von Dr. h. c. Dora Rittmeyer, St. Gallen, über «Kirchliche und weltliche Goldschmiedearbeiten in Appenzell I. Rh.» mit 96 Illustrationen enthält. Der Beitrag dient auch als wertvoller Beginn unserer Inventarisierung der Kunstdenkmäler, welche allmählich im Tun ist. Dem Heft sind weiter beigegeben die Innerrhoder Tageschronik, Bibliographie und Totentafel von Dr. R. Steuble, das Verzeichnis der Vereinsmitglieder mit Stand 1. Januar 1965 sowie vom Chronisten der Jahresbericht des Vereins für 1963 und das Gesamtregister über den Inhalt der Jahrgänge 1 bis 11. Fräulein Dr. Rittmeyer sprach anlässlich der Hauptversammlung am 15. Juni über ihre Forschungen anhand schöner Lichtbilder und konnte zugleich als Geburtstagsgeschenk zur Vollendung des 70. Altersjahres sowie als Anerkennung für ihre Bemühungen die Ehrenmitgliedschaft in Empfang nehmen. Am 26. Februar hatte unser historisch gut versierten Hermann Brander von der Hauptgasse einen interessanten Vortrag über «Die alten Wirtschaften in Appenzell» gehalten; seine Arbeit erschien bald darauf als letzter Beitrag in den Geschichtsblättern, die sonst vorwiegend die Liegenschaftschronik von Appenzell I. Rh., bearbeitet von Heraldiker J. Signer, enthalten und leider schon vergriffen sind. Einzelne Kommissionsmitglieder des Historischen Vereins widmeten einen schönen Teil ihrer Freizeit der Neueinrichtung des Heimatmuseums im Rathaus, das leider noch immer nicht eröffnet werden konnte; es ist zu hoffen, daß dies endlich auf Spätherbst 1965 der Fall sein werde. — Die Theatergesellschaft Appenzell führte am 6. und 13. Januar das Oberuferer Weihnachtsspiel von 1650, bearbeitet von ihrem Mitglied Markus Fiscli, in der St. Antoniuskapelle und in der Pfarrkirche auf; im Spätherbst trat sie mit dem vom gleichen Autor geschaffenen Trauerspiel «Joseph Antoni Sutter, gewester Landammann», vor die Öffentlichkeit und erntete einen beachtlichen Erfolg; zugleich wurde damit eine interessante Periode der Landesgeschichte aufgefrischt, die im neuen Geschichtswerk, das in drei bis vier Jahren erscheinen wird, eine neue Darstellung erhalten wird. Im Kollegium gelangte an der Fasnacht das von P. Tutilo Krapf bearbeitete Lustspiel «Ein Sommernachtstraum» von William Shakespeare zur Aufführung, um damit des vor 400 Jahren geborenen großen englischen Dramatikers zu gedenken. Am 18. November führte eine Gruppe aus

München das barocke Mysterienspiel «Die Geheimnisse der heiligen Messe» des spanischen Autors Calderon in der Kirche zu Eggerstanden auf. — Mitte Januar war die Genossenschaftsbuchdruckerei Appenzell von der Gerbe nach dem neuen Gebäude an die Engelstraße umgezogen, während die Firma Albin Breitenmoser AG das bisherige Haus in ein Wohlfahrtsheim umbaute, um den vielen Gastarbeiterinnen eine gastliche Heimstätte zur Verfügung zu stellen. Auf Anfang November trat Walter Koller als Lokalredaktor in den Dienst des Appenzeller Volksfreundes, indes Alfred Fischli die bisher von ihm besorgte textliche Betreuung des Anzeigers vom Alpstein übernahm. Erwähnenswert ist auch, daß anfangs Mai die «Schweizerischen Republikanischen Blätter», das Leibblatt unseres eigenwilligen innerrhodischen Journalisten J. B. Rusch, das er von 1918 bis zum Tode im Jahre 1954 redigierte, ihr Erscheinen einstellten und damit die schweizerische Presse um eine selbständige Stimme ärmer geworden ist. — Während des Sommers stellten die Ladenbesitzer an der Hauptgasse in Appenzell Gemälde appenzellischer Maler aus und haben damit zahlreiche Fremde angelockt, gaben aber auch Anlaß zu einer kleinen kunstkritischen Diskussion hinsichtlich der Bauernmalerei. — Am 21. November eröffnete Josef Hersche in seinem großen Neubau am Schmäuslemarkt seinen neueingerichteten und heimeligen Bazar; an Stelle des unschönen Ziegelhauses ist ein vornehmes und wuchtiges Bürgerhaus mit prächtigem Giebel entstanden.

Am 4. Oktober weihte die Riedgemeinde ihren neuen Brunnen beim Riedgaden ein, ein Werk des Flawiler Bildhauers Jakob Steiger, der hier oben seine ersten Gehversuche gemacht hatte. Von den im Berichtsjahr abgehaltenen größeren Jahrestagungen sei nur jene des «Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung» am 5./6. September in Appenzell erwähnt, welche von Gästen aus allen umliegenden Staaten besucht wurde und an der Dr. P. Rainald Fischer und Frau Prof. Dr. E. Schmid sehr interessante Vorträge hielten und verschiedene Führungen veranstaltet worden waren. Neben den üblichen Jahreskonzerten unserer einheimischen Vereine verschönerte der Blindenchor von Zürich die Bettagsfeier in der Mauritiuskirche. Im Radio kam Innerrhoden sehr wenig zur Geltung; die Reportage über die Expotage der Appenzeller und die Wiedergabe des Festspiels waren so ziemlich die einzigen kulturellen Sendungen. Kurz erwähnt sei nur noch, daß die Herausgabe der Appenzeller Geschichte, Band I, im Spätherbst

ein freudiges Echo fand und für die Bearbeitung der Bände 2 und 3 einen günstigen Boden schuf.

Der Hauptfestanlaß des Jahres sind die Appenzeller Feste Expostage in Lausanne vom 10./11. Juli, von denen die Teilnehmer eindrückliche Erinnerungen mitnahmen; Einzelheiten hievon können den Tageszeitungen entnommen werden. Kleinere Festtage waren auch die Eröffnung von Kronberg- und Kastenbahn, von denen an anderer Stelle bereits berichtet wurde. Im März gedachte der Mütterverein Appenzell seines 70jährigen Bestehens. Am 1./2. August versammelten sich zahlreiche Musikkorps in Oberegg zum Regionalmusiktag mit Fahnenweihe der dortigen Musikgesellschaft. Daneben wären selbstverständlich noch weitere kleinere Anlässe zu erwähnen, wollten wir den Festplatz Schweiz auch für unseren Kanton vollständig aufzählen, doch würde das zu weit führen.

Unter den sportlichen Betätigungen in unserem Sport Ländchen nimmt das Skifahren wohl den ersten Platz ein, selbst in Wintern, wo die Schneeverhältnisse teilweise prekär sind, wie im Berichtsjahr, ist dies nicht weniger der Fall und jede Gelegenheit wird hiezu ausgenutzt. Immerhin konnten doch die meisten der zahlreichen kleinen und großen Wettkämpfe an den festgesetzten Sontagen zur Durchführung gelangen. Als wichtigste seien genannt der Biathlonlauf in Gonten, das 23. Verbandsrennen des Ostschweizerischen Katholischen Turn- und Sportverbandes in Appenzell, der 3. Alpsteinlauf Weißbad—Schwägalp—Urnäsch sowie das Ebenalp- und Säntisrennen. Dank des frühen Osterfestes (29./30. März) herrschte an diesen Tagen noch ein ansehnlicher Skibetrieb auf Ebenalp. Am 12. Juni nahmen gegen 650 Wanderer an der Radiotour auf den Alpsiegel und zum Plattenbödeli teil, während zur gleichen Zeit eine große Zuschauermenge das Reiterfest auf der Bleiche in Appenzell verfolgte; beide aber wurden am frühen Nachmittag durch einen ergiebigen Gewitterregen überrascht. Am 69. Nordostschweizerischen Schwingefest am 12. Juli zählten die Organisatoren beim schönsten Sommerwetter gegen 8 000 Zuschauer. Der Turnverein Appenzell beteiligte sich acht Tage vorher am Landesturnfest in Lustenau und brachte mehrere Auszeichnungen nach Hause. Endlich feierte der Skiclub Steinegg anfangs Dezember sein 30jähriges Bestehen.

Ende März wurde unserem einstigen Lanker Bewohner Charles Ullmann das Ehrenbürgerrecht der brasiliianischen Weltstadt Rio de Janeiro erteilt; Ende Mai durfte Tierarzt und Ratsherr J. B. Fritsche am Postplatz von der Universität Zürich

den Doktor der Veterinärmedizin in Empfang nehmen und im November erklärte die gleiche Hochschule, daß Roland Dörig, Bergmatt, Appenzell, das medizinische Staatsexamen erfolgreich bestanden habe. Zur gleichen Zeit eröffnete Dr. med. Otto Broger, Försters, als Spezialarzt für Chirurgie seine ärztliche Praxis an der Blattenheimatstraße. — Selbstverständlich traten im Berichtsjahr wiederum zahlreiche Änderungen in der Besetzung öffentlicher Ämter ein, doch seien nur ausnahmsweise diejenigen genannt, die einen größeren Einfluß auf die Bevölkerung ausüben, nämlich im Kirchenpflegeamt Appenzell, wo Bankprokurist Johann Fäßler auf Alt-Landammann Dr. A. Broger folgte; Buchdrucker Willy Jakober als Hauptmann des Bezirkes Appenzell für Anton Fäßler, Sammelplatz; Ratsherr A. Rempfler als Hauptmann für Jakob Brülisauer, Haslen; Dachdecker Franz Dörig als Hauptmann für Kantonsrichter Heinrich Manser in Gonten und Dr. phil. J. Gisler für den weggezogenen Gerichtsschreiber lic. iur. Josef Dobler in Appenzell. Der Verband appenzellischer Cäcilienvereine wählte Lehrer Josef Dörig jun. und der Schützenveteranenverband Gottfried Bischofberger, Oberbad, zum Präsidenten. Dr. iur. Kurt Locher, Oberegg, erhielt im Juli den von der Universität Neuenburg gestifteten Preis für die beste Dissertation von 1963, die unsere kantonale Verwaltung beschlägt. Am salon culinaire international de Londres wurde Erwin Bischofberger von Appenzell mit der Medaille als Patissier im My Fair Hotel in London ausgezeichnet.

Unglücksfälle

Wiederum hat der Alpstein auch für den innerrhodischen Teil 7 Todesopfer gefordert, wie folgende Aufzählung zeigt: am 2. Januar glitt der 23jährige Jakob Hug auf dem Hartschnee unter der Wagenlücke aus und erfror in der Folge; am 1. April fiel der 73jährige Hans Opitz von St. Gallen beim Abstieg vom Äscher nach dem Seealpsee über eine Felswand zu Tode; am 23 Mai stürzte der 27jährige Alleingänger Albert Rosenkranz aus St. Gallen beim Besteigen der Westwand des Öhrli tödlich ab; am 4. Juni glitt die 16jährige Schülerin Doris Gertenbach aus Frankfurt am Main mit ungenügendem Schuhwerk versehen auf dem Wege Äscher—Altenalp beim Saien aus und konnte nur noch als Leiche geborgen werden; am 6./7. September erlagen die beiden 20 und 22jährigen Kletterer Robert Keller und Jakob Dörig, wohnhaft in St. Gallen, bei der Besteigung der Hundsteinsüdwand den Erschöpfungstod, nachdem sie ein Wetterumschlag mit Kälteeinbruch überrascht hatte; am 14. September stürzte der 73jährige Christian Keller

von Zürich auf dem Blauschnee in eine Schrunde und starb an den Folgen. Weniger einem Unfall als vermutlich vielmehr einem Herzschlag erlag auf der Alp Kleinwideregg im Weißbachthal am 9. Juli der 74jährige Senn Johann Neff vom Sonder in Gonten, dagegen fiel die 4jährige Rita Grubenmann von der Eggerstandenstraße einem tödlichen Autounfall zum Opfer, als sie unbeachtet auf die Straße sprang und überfahren wurde. Endlich kamen auch die beiden Besitzer der Liegenschaften «Ebnet» in Enggenhütten und «Blinggeren» in Gonten zu schwerem Schaden, weil dem ersten Haus und Scheune am 13. Juni und letzterem die Scheune allein am 27. Juli durch Blitzschlag entzündet und eingeäschert wurden; in Gonten verbrannten 12 Schweine und ein Kalb mit.

Von den zahlreichen Verstorbenen, die im Berichtsjahr zur großen Armee abberufen worden sind, seien hier nur einige wenige Namen erwähnt, ohne daß dabei alle übrigen weniger wert gewesen wären. Wir erinnern dabei an Zimmermann Franz Ullmann, Alpenblick-Schwende und Franz Grubenmann, Landwirt, Sonder, Vater des vor einem Jahr abgestürzten Alpinisten gleichen Namens; an Viehhändler Jakob Rusch vom Weißbad und Alt-Metzgermeister Arnold Knechtle, Vater des heutigen Hechtwirtes von Appenzell; an Zeichner Heinrich Fäßler und Zeughauswart Jakob Anton Zürcher, beide von Appenzell, letzterer während einigen Jahren der älteste Zeughausarbeiter der Schweiz; an Wagnermeister Josef Anton Rempfler von der Weißbadstraße und an Spenglermeister Jakob Arnold Breitenmoser vom oberen Gansbach; ferner an Frau Marie Josephine Fischli-Fäßler, einst eine vorzügliche Sängerin und langjährige Gitarren-Lehrmeisterin; an Frau Marie Keller-Graf vom Hause Marwies am Schmäuslemarkt, deren Heim für viele Alpinisten ein Begriff war; an Frau Marie Emilia Rusch-Fäßler, «Schäflemile», deren Söhne sich ennet dem Großen Wasser als Köche einen erstklassigen Namen geschaffen haben sowie an den im September in Zürich verstorbenen Enno Küper, der während des letzten Krieges in unserem Kanton die Aufsicht über den Ackerbau hatte und es stets vorzüglich verstand, mit unserer Bauernsame umzugehen. Von den zufällig in unserem Ländchen wohnenden Gästen holte der Tod unter anderen auch den polnischen Geistlichen Josef Jarzcbowski, der aus seinem Vaterland fliehen mußte und in Oxfordshire-England eine neue Heimat gefunden hatte, heim zur ewigen Ruhe, nachdem ihm das neue Regime Freiheit und Vaterland genommen

Unsere Toten

hatte. So gingen wieder manch bekannte Gesichter dahin, von denen uns noch liebe Erinnerungen bleiben.

Damit beenden wir unsere Jahresübersicht und sprechen dem Lenker aller Geschicke dafür unseren Dank aus, daß er uns vor Schlimmerem bewahrte und uns ein weiteres Jährchen großen Zeitgeschehens gönnte.
